



Stille am Bienenstand

Winterbehandlung, der letzte Eingriff des Jahres

Im Dezember besuche ich meine Bienenstände nur nach stürmischer Witterung und zur Winterbehandlung. Ich kontrolliere dann, ob alle Blechhauben aufliegen und kein Volk umgestürzt ist.

Oxalsäure, richtig angewendet

Die Völker sitzen auf offenen Gitterböden, und ein verschneites Flugloch ist kein Problem. In der zweiten Dezemberhälfte sind in meiner Region die Völker oft brutfrei, so dass ich dann die Oxalsäurebehandlung mit Oxuvar® oder Oxalsäuredihydratlösung 3,5 % ad us. vet. durchführen kann. In der November-Ausgabe hat Dr. Wolfgang Ritter die Behandlungsweise ausführlich beschrieben, daher möchte ich hier nicht im Detail darauf eingehen. Wichtig ist, dass beim Beträufeln die Bienen auch tatsächlich getroffen werden – es nutzt daher nichts, von oben „auf Verdacht“ in die Wabengassen zu träufeln. Ich muss mir sicher sein, wo die Traube sitzt, und die Lösung auch an die Bienen bringen. Daher ist es bei zweiräumigen Völkern unvermeidbar, diese zu kippen und in die untere Zarge zu träufeln.

Ich behandle zunächst die untere Zarge und dann die Traube in der oberen Zarge. Damit die Oxalsäurelösung die Bienen „handwarm“ trifft, löse ich den Zucker zu Hause in der Lösung auf und stelle den Behälter in ein warmes Wasserbad (35 °C). Für den Transport nutze ich eine Kühlbox, die in diesem Fall als Wärmebox dient. Die Behälter werden aus dem Wasserbad entnommen, abgetrocknet und in die Box gestellt. Ich lege dann noch eine mit heißem Wasser gefüllte Wärmflasche dazu. So kann ich die Lösung gut transportieren, und sie kühlt nicht zu stark ab. Für die Behandlung ist es am einfachsten, man arbeitet zu zweit. Denn beim Ankippen der Völker ist es einfacher, ein Helfer hält die obere Zarge, während die zweite Person die Oxalsäure in die untere Zarge träufelt.

Befallskontrolle im Winter

Nach der Behandlung lege ich immer einen Bodenschieber ein, um den Behandlungserfolg zu kontrollieren. Dann ist es aber wichtig, dass die Fluglöcher frei von Schnee sind. Normalerweise ist der Schneefall in Mainfranken nicht so hoch, dass die Völker kom-



Foto: Kuhn

Dr. Ingrid Illies

Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau, Fachzentrum Bienen
An der Steige 15, 97209 Veitshöchheim
ingrid.illies@lwg.bayern.de
www.lwg.bayern.de

plett eingeschneit sind. Ist dies aber der Fall und ist weiterer Schneefall zu erwarten, verzichte ich auf die Befallskontrolle nach der Oxalsäurebehandlung.

Auch lasse ich den Bodenschieber nicht länger als drei Wochen im Volk. Spätestens Mitte Januar wird er entfernt. Die Bienen sollen zu diesem frühen Zeitpunkt noch nicht zu warm sitzen, sonst legen sie bereits ein großes Brutnest an. Kommen Kälterückschläge, müssen sie stark heizen, um das Brutnest zu wärmen. Sie verbrauchen viel Futter und arbeiten sich unnötig ab.

Bienen im Winter: Unter den schneebedeckten Hauben sitzen die Bienen in der Traube – gut versorgt mit Futter und hoffentlich mit wenig Milben. Foto: Gräfe





wenig über das vergangene Jahr gesprochen und natürlich über die Bienen. Bei solchen Gelegenheiten frage ich auch gerne einmal nach Vorlieben oder Wünschen der Kunden. So nutze ich eigentlich nur ein 500-g-Glas, aber aufgrund von Kundenwünschen fülle ich jetzt Waldhonig auch im 250-g-Glas ab, da dies häufiger nachgefragt wurde.

Kinder als Kunden

Wenn ich Kunden besuche oder diese bei mir Honig abholen, sind oft die Kinder sehr interessiert an den Bienen und der Imkerei. Wenn ich es zeitlich einrichten kann, biete ich im Sommer einen „Kindertag“ an. Dann schaue ich mit den Kindern in das Bienenvolk, lasse die Kinder Honig schleudern und natürlich ein Honigbrot probieren. Diese Aktionen sind arbeitsintensiv, aber wichtig, um Kunden zu binden, zukünftige Kunden über das Produkt zu informieren und auch eine gute Gelegenheit, mögliche künftige Imker schon in früher Jugend von der Imkerei zu begeistern.

Imkerei im Aufwind

Wir haben nach einer längeren Durststrecke einen Boom in der Imkerei. Die Anfängerzahlen in Bayern sind deutlich gestiegen, und in den Kursen der Fachberatung und der Verbände in Bayern haben sich im letzten Jahr fast 1.000 Anfänger ausbilden lassen. Aber nicht nur das Interesse an der Freizeitimkerei ist gestiegen, auch die Nachfrage nach Ausbildungsstellen. Der Wunsch, einen Berufsabschluss als Tierwirt oder Meister in der Fachrichtung Imkerei zu erwerben, hat deutlich zugenommen. Dies ist erfreulich, und wir sollten die zusätzlichen Imker auf keinen Fall als Konkurrenten begreifen, sondern als Kollegen, die durch ihre Arbeit den Wert der Bienen und des Honigs weiter in der Gesellschaft verankern.

Süchtig nach Bienen ...

Viele Imkerinnen und Imker betreiben ihre Imkerei mit Begeisterung und sind nach Bienen regelrecht „süchtig“. Ich selbst kann mir ein Leben ohne Bienen und Imkerei auch nur schwer vorstellen, aber gleichzeitig sollte man (und frau) auch an die Familie und Freunde denken, die mitunter unter dieser Sucht leiden. Daher bin ich in den Wintermonaten auch mit vielen anderen Dingen beschäftigt und versuche, etwas Abstand zu gewinnen – dann ist die Freude auf die nächste Saison umso größer.

Ich durfte Sie 2011 durch das Jahr begleiten, dies hat mir viel Freude gemacht, und ich hoffe, Sie blicken auf ein gutes Jahr zurück. Vielleicht konnten Sie aus meinen Monatsbetrachtungen auch die eine oder andere



1



2



3

1, 2 Oxalsäurebehandlung geht am einfachsten im Team.

3 Die Säure wird gleichmäßig auf die Bienen geträufelt – am einfachsten mit einer Spritze.

4 Warm und sicher verpackt: Eine Kühlbox mit Polsterung und einem Wärmepad oder einer Wärmeflasche erleichtert den Transport und sorgt für eine gut temperierte Lösung am Bienenstand. Fotos: Illies



4

Auf Kundenwünsche eingehen

Die Vermarktung im Dezember, insbesondere auf Weihnachtsmärkten, kann mitunter sehr viel Zeit kosten. Da ich selbst keine Märkte besuche, entfällt bei mir diese Arbeitsspitze. Allerdings besuche ich in die-

ser Zeit meine Stammkunden alle persönlich und überbringe die letzte Honiglieferrung des Jahres selbst. Ein großer Teil meiner Kundschaft besteht aus jungen Familien, die bei Lieferung frei Haus gern größere Mengen abnehmen. In der Weihnachtszeit gibt es daher immer ein Geschenk, in der Regel Bienenwachskerzen. Dabei wird dann auch ein



Hier lässt sich die Traube im unteren Raum gut behandeln, und ein Blick in die obere Zarge verrät, wo die Traube sitzt. Nachdem die untere Zarge betäubelt wurde, die obere Zarge zurückkippen und dann die obere Zarge behandeln.

Anregung für Ihre Imkerei nutzen. Der Redaktion danke ich für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Ich wünsche Ihnen allen eine schöne Weihnachtszeit, einen guten Jahreswechsel und ein erfolgreiches Jahr 2012 mit gesunden Bienen und vollen Honigtöpfen!

Ihre Ingrid Illies



Kundenpflege:
Die letzte Honigbestellung im Jahr liefere ich immer selber aus.

Biotechnik und bienengerechtes Imkern ... ein Widerspruch?

Für alle Tiere besteht ein gesetzlicher Schutz – kein Tier darf einfach so getötet werden (§ 1 Tierschutzgesetz). Tiere vor Tod oder Misshandlung zu schützen, fällt uns leicht, wenn es um Hunde und Katzen oder gar Pferde geht. Aber halten wir uns gegenüber Bienen auch immer daran?

Im Frühjahr habe ich die Entnahme und das Einschmelzen von Drohnenbrut vorgeschlagen. Ich will damit den Schwarmtrieb und den Varroabefall verringern. Bei hohem Varroabefall entnehme ich Altvölkern verdeckelte Brutwaben, und ich töte Königinnen, um Völker umzuweiseln. Ist ein solches Vorgehen bienengerecht?

Für das Überleben des Bienenvolkes zählt das einzelne Tier wenig, und dies ist keine Wertung. Tiere, die das Volk verteidigen, tragen mit ihrem Tod zum Überleben des Volkes bei. Das gleiche gilt für Brutkannibalismus. Bei knapper Eiweißversorgung ist das Fressen von Larven und Puppen die einzige Möglichkeit, das gesamte Volk zu sichern. Um stark zu überwintern, braucht das Bienenvolk eine gute Königin. Die Bienen sorgen selbst durch stille Umweiselung für eine neue Königin, wenn die alte nur ein unzureichendes Brutnest anlegt.

Das Prinzip der Auslese ist überall wirksam, dafür sorgen die Bienen selbst am meisten. Ich bewerte Eingriffe am Bienenvolk danach, ob ich mit ihnen eine gesunde Volksentwicklung begünstigen kann. Denn auch ich will die Auslese der Bienen steuern und unterstützen. Meine Maßnahmen rufen keine unnötigen Qualen hervor. Entnommene Brut wird am Tag der Entnahme eingeschmolzen. Andernfalls wird sie eingefroren, um die Tiere zu töten. Königinnen töte ich schnell durch Zerdrücken, lasse sie nicht lebendig im Gras zurück. Gleichzeitig versuche ich, bei der

Arbeit an den Bienenvölkern so wenig Tiere wie möglich zu töten oder zu quetschen, wie beim Aufsetzen von Zargen oder Zusammenschieben von Rähmchen.

Mit biotechnischen Maßnahmen kann man die Milbenzahl in den Bienenvölkern deutlich reduzieren. Dennoch verlieren wir im Winter in Deutschland jedes Jahr zehntausende von Bienenvölkern. Diese Verluste, in der Regel auf einen zu hohen Varroabefall zurückzuführen, rechtfertigen in meinen Augen meine vorbeugenden Eingriffe. Denn mit ihrer Hilfe überleben die Völker, und wir brauchen die Bienen.

Das Ausschneiden von Drohnenbrut kostet zwar etliche Drohnen das Leben, kann dafür aber das ganze Volk retten.

